

Russ, Hans G.

Article

ifo Konjunkturtest August 2002 in Kürze

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Russ, Hans G. (2002) : ifo Konjunkturtest August 2002 in Kürze, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 55, Iss. 17, pp. 34-35

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163823>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

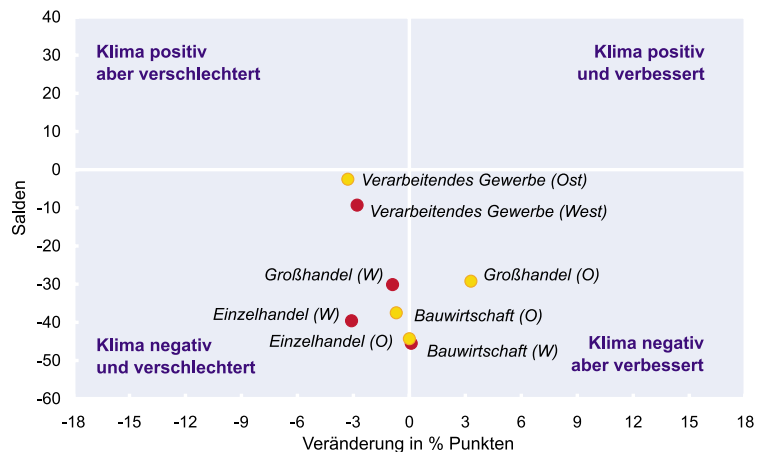
If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Das Geschäftsklima in der gewerblichen Wirtschaft in der Bundesrepublik hat sich im August erneut abgekühlt. In Westdeutschland tendierte der Indikator bereits zum dritten Mal in Folge nach unten (Saldowert: – 18,8 Prozentpunkte). Erfahrungsgemäß spricht dies dafür, dass der Aufschwung vorübergehend unterbrochen worden sein könnte. Ein konjunktureller Rückgang lässt sich jedoch daraus nicht ableiten, zumal im verarbeitenden Gewerbe, dem »cycle-maker«, der Indikator erst zum zweiten Mal nach unten tendierte. Die Verschlechterung des Klimas resultiert vor allem aus einer erhöhten Skepsis in den Geschäftserwartungen der Unternehmen (Saldowert: – 3,6 Prozentpunkte), aber auch die aktuelle Situation wurde etwas ungünstiger beurteilt (Saldowert: – 32,8 Prozentpunkte). In den neuen Bundesländern hat sich das Geschäftsklima ebenfalls eingetrübt (Saldowert:

– 22,6 Prozentpunkte). Hier hat sich der Pessimismus hinsichtlich der künftigen Entwicklung (Saldowert: – 17,8 Prozentpunkte) verstärkt, während die Geschäftslageurteile (Saldowert: – 27,3 Prozentpunkte) sogar etwas weniger negativ ausfielen als im Vormonat. Sowohl in Westdeutschland als auch in Ostdeutschland hat vor allem das verarbeitende Gewerbe zur Klimaverschlechterung beigetragen (vgl. Abbildung),

Im verarbeitenden Gewerbe Westdeutschlands wurde die aktuelle Geschäftslage abermals negativer eingestuft als im Vormonat, vor dem Hintergrund der nach wie vor schwachen Konsumneigung vor allem im Verbrauchsgüterbereich. Der Optimismus in den Geschäftserwartungen hat sich weiter abgeschwächt. Auch die Chancen auf den ausländischen Märkten wurden etwas zurückhaltender eingeschätzt, im Gebrauchsgüterbereich allerdings war sogar durchweg eine wachsende Zuversicht zu beobachten. Erstmals seit Anfang des Jahres zielten die Produktionspläne der Industrieunternehmen wieder auf Einschränkungen ab, zumal der Lagerdruck nicht weiter vermindert werden konnte. In den neuen Bundesländern überwogen ebenso wie im Vormonat leicht die negativen Stimmen bei der Beurteilung der Geschäftslage, wobei Besserungstendenzen im Grundstoffbereich und im Investitionsgüterbereich einer Abwärtsentwicklung im Verbrauchsgüter- und vor allem im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe gegenüberstanden. Bei der Einschätzung der Perspektiven hielten sich Optimismus und Pessimismus nur noch die Waage; auch die Exporterwartungen sind etwas zurückhaltender geworden. Trotzdem zeigten die Produktionspläne der ostdeutschen Industrieunternehmen wieder leicht verstärkt nach oben. Während sich in Ostdeutschland der Personalabbau den Meldungen zufolge verlangsamten dürfte, gingen im Westen sogar wieder mehr Unternehmen von Freisetzungen aus. Die Erzeugerpreise werden sich weder in West- noch in Ostdeutschland wesentlich verändern.

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im August 2002¹⁾



1) Saisonbereinigte Werte. W=Westdeutschland, O=Ostdeutschland.
Quelle: Ifo Konjunkturtest.

An dem unterkühlten Geschäftsklima im Baugewerbe in den alten Bundesländern hat sich nichts verändert. Im Hochbau beurteilten die im Nichtwohnbau tätigen Firmen ihre Geschäftslage noch ungünstiger als im Vormonat, im Wohnbau hat sie sich etwas verbessert. Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten blieb im Durchschnitt der Bausparten konstant, mit 57% wurde jedoch der Vorjahreswert weiterhin deutlich unterschritten. Auch die Reichweite der Auftragsbestände lag mit 2,4 Produktionsmonaten – trotz einer leichten Zunahme – erneut unter dem vergleichbaren Vorjahresniveau. In den neuen Bundesländern fielen in allen drei Hochbausparten (Wohnbau, gewerbl. Bau, öffentlicher Bau) die Urteile zur aktuellen Geschäftslage weniger ungünstiger aus als im Juli, im Tiefbau überwogen dagegen die negativen Meldungen wieder etwas deutlicher (Flutkatastrophe). Im Durchschnitt hat auf Grund einer leicht forcierten Produktionstätigkeit die Kapazitätsauslastung erneut etwas zugenommen (68%) und den Stand vom August letzten Jahres (65%) übertroffen. In beiden Berichtskreisen sahen die Testteilnehmer der künftigen Geschäftsentwicklung wieder skeptischer entgegen; ein Ende des Personalabbaus scheint nicht in Sicht. Im Westen und im Osten dürften sich jedoch die Preise in den nächsten Monaten weitgehend stabilisieren.

Die leichte Verschlechterung der Geschäftslage im Großhandel Westdeutschlands resultiert aus der sehr ungünstigen Entwicklung im Nahrungs- und Genussmittelhandel. Aber auch in den anderen Bereichen dominierten nach wie vor deutlich die negativen Stimmen. Unverändert pessimistisch zeigten sich die Unternehmen in Bezug auf die künftige

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des Ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »Ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

ge Geschäftsentwicklung, ihre Orderpläne waren sogar wieder vermehrt auf Kürzungen ausgerichtet, zumal bei schwacher Nachfrage die überhöhten Lager nur teilweise abgebaut werden konnten. Im Großhandel der neuen Bundesländer hat sich zwar die aktuelle Geschäftssituation von der drastischen Verschlechterung im Vormonat wieder erholt, von einem zufriedenstellenden Niveau war man jedoch noch weit entfernt. Die Geschäftsperspektiven wurden sogar mit erhöhter Skepsis eingeschätzt, insbesondere in den konsumnahen Großhandelssparten. An dem leichten Lagerdruck hat sich nichts verändert, eine Kürzung der Bestellvolumina war jedoch nicht mehr so häufig beabsichtigt. Die Verkaufspreise dürften sich in den nächsten Monaten stabilisieren, während man im Westen sogar gewisse Spielräume für Steigerungen sah.

Die westdeutschen Einzelhandelsunternehmen bewerteten ihre Geschäftslage nur etwas weniger negativ als im Vormonat. Einer deutlichen Aufwärtsentwicklung im Non-Food-Bereich stand eine Verschlechterung im Nahrungs- und Genussmittelhandel gegenüber. Die erheblichen Lagerüberhänge konnten nur wenig vermindert werden. In den Geschäftserwartungen kam durchweg wachsender Pessimismus zum Ausdruck, der sich auch in den vermehrt nach unten ausgerichteten Orderplänen widerspiegelte. An der enttäuschenden Geschäftssituation in den neuen Bundesländern hat sich nichts Wesentliches verändert. Auch hinsichtlich der weiteren Entwicklung äußerten sich die Testfirmen ebenso pessimistisch wie im Vormonat. Da sich zudem der Lagerdruck noch stärker bemerkbar machte, plante man auch hier deutlich vermehrt Einschränkungen der Bestelltätigkeit. Für die nächsten Monate gingen die Unternehmen im Osten wie im Westen eher von leicht sinkenden Preisen aus. Der Personalabbau dürfte in beiden Teilen Deutschlands anhalten, per saldo erwarteten sogar mehr Firmen einen Rückgang der Belegschaftszahlen als zur gleichen Zeit des Vorjahres.